

## Gemeinsamer Ausschuss

6. Sitzung am  
23. Mai 2019 um 19.00 Uhr

Ergebnisse 360°-Methode-Sozialraum



### Anlage 2:

#### Ergebnisse aus den Erkenntnissen „360 Grad Blick“ (Protokoll GA am 4. 12.2018)

##### **Arbeitsaufträge**

1. Diskussion der Ergebnisse / Was brauchen wir noch?
2. Klärung der weiteren Arbeit mit den Inhalten

##### **Grundgedanken:**

- „Streichen, was wir nicht beeinflussen können – nach vorn stellen, was wir beeinflussen können.“
- Wir müssen unsere Arbeit fokussieren, da die Ressourcen limitiert sind.
- Kräfte bündeln, einteilen, wertschätzen – wie können wir Menschen motivieren?
- Kirche als „Dienstleister?“ Was gibst Du – was gebe ich?
- Welche Alleinstellungsmerkmale haben wir als Pastoraler Raum?
- Kirche für alle!

##### **Einzelaspekte:**

- Gemeinde als Forum, um miteinander ins Gespräch zu kommen
- Spiritualität fördern
- gemeinsames Gebet
- Kirche sollte politisch sein, auch wenn sie sich damit schwertut
- Ökumene
- Nächstenliebe als zentrales Angebot der Kirche – mehr caritative Arbeit
- Kirche für mehr Bewusstsein für Wertschöpfung (Ökologie)
- Bildungsauftrag – KITAS, Schulen, Gemeinde (z.B. Erwachsenenbildung, Elternschule)
- Häufigkeit der unterschiedlichen Weltanschauungen in den Familien (Konfessionsunterschiede, Atheisten, Nihilisten,...)
- Gruppendynamik nutzen für verschiedene Lebensphasen

##### **Klärung der weiteren Arbeit mit den Inhalten**

- Mit welcher Intention / welchen Aufgaben wollen wir in die 2. Entwicklungs- Phase gehen?
- Es wird eine Herausforderung sein, das Wesentliche herauszukristallisieren und zu profilierten Zielen zu kommen.
- „Es kann nicht sein, dass wir zu wenige Kapazitäten haben; dass wir uns jetzt schon anhand der vorliegenden Zahlen auf bestimmte Gruppen festlegen.“
- Zahlen sind wichtig – wie gehen wir damit um?

##### **Auftrag an die Lenkungsgruppe:**

Es braucht Zeit für offene und konstruktive Diskussionen.

Auch „wirre“ Planungen sollten Berücksichtigung finden – wer weiß, was daraus wird. Arbeitsgruppen könnten in die Gemeinden gehen.

## **360°-Blick: Wohin sind wir gestellt?**

6 Themenfelder: Wirtschaft, Religion, Kulturell, Ökologie, Soziales, Politisches

- Wahrnehmungen, Wissen, Einschätzungen
- Ergänzungen
- Bewertungen
- Fazit ziehen
- Präsentieren

### **Schritt 1:**

- Was nehmen Sie wahr?
- Was wissen Sie?
- Welche Themen und Fragen beschäftigen die Menschen in diesem Themenfeld?
- -> Sorgen & Nöte
- -> Freude & Stolz

### **Schritt 2:** Galerie-Gang:

- Schauen Sie, was auf den Plakaten steht
- Ergänzen Sie bitte, was aus Ihrer Sicht noch dazu gehört (auch wenn dies gegensätzliche Einschätzungen sein sollten)

### **Schritt 3:** Bewertungen: Welche Aspekte sind...

- Intern: darauf haben wir heute wirklichen Einfluss!
- Extern: darauf haben wir heute keinen wirklichen Einfluss!

### **Schritt 4:**

- Bewerten Sie interne Faktoren als „Stärke“+ oder „Schwäche“-
- Bewerten Sie extern Faktoren als „Chance“CH oder als „Gefahr“G

### **Schritt 5:**

- Schreiben Sie ein kurzes Fazit (2 – 3 Sätze) auf das Plakat (oder auf ein neues)

Die Ergebnisse sind immer vorläufig und stellen eine Momentaufnahme dar. Sie haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## **Politische Situation**

- Umbruchsängste in allen Milieus
- Wahlergebnisse
  - Eimsbüttel grün – links
  - Harvestehude CDU – FDP
  - Winterhude Nord: rot – grün (trad.)
- Politisch interessiert und aktiv
  - hohe Wahlbeteiligung
  - Bürgerengagement
- Diskurse öffentl. Austragen
- Einfluss der Medien ist sehr groß
- Rechtsruck
- Nachbarschaftsinitiativen per Internet

## **FAZIT:**

Es gibt einen Nährboden für Engagement in unterschiedlichen Anliegen. (Gut!)

Typische Kommunikationskanäle beachten (z.B. Internetforen oder „Cocktailparty“-Clubs)

## **Soziale Situation**

- Hoher Wohlstand
- Viele Singles
- Viele junge Familien, viele Kinder, weniger Ältere
- Keine Verwandten, viele Freunde, viele Zugezogene
- Hohe Mobilität, persönlich und beruflich
- Hohe Bildung
- Viele grüne Wähler in ST. Bonifatius
- Unterschiedliche Bevölkerungsdichte
- Schwierige Möglichkeit der Kontaktaufnahme
- Hohe Bebauungs- und Verkehrsdichte
- Gute Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangebote
- Gute Gesundheitsversorgung
- Erholungsmöglichkeiten (Stadtpark, Kaifu-Bad)
- KITAS
- Seniorenzentren: AWO
- Versteckte Armut
- Flüchtlinge

## **FAZIT:**

Beziehungen fördern

Menschen in ihrem Leben würdigen

Achtsamer Umgang miteinander

Milieugrenzen überwinden und auf andere Schicksale einlassen

## Ökonomische Situation

- Diskrepanz Arm – Reich
- Kaufkraft Niedrig – Hoch
- Kleine Unternehmer 7 Geschäfte
- Straßenfeste / Flohmärkte
- Viele Restaurants, Bars
- Single- / Studentenhaushalte
- Armut ist spürbar – Bettler
- Reichtum ist sehr sichtbar
- Verkehrsdichte, Parkplatznot
- Wenig / kein produzierendes Gewerbe
- Armut nicht sehr sichtbar
- Hohe Mieten, wenig Raum
- 

## FAZIT:

1. Mehr Präsenz (der Kirche) in den Stadtteilen
2. Mehr sichtbare caritative Arbeit

## Ökologische Situation

- viel Verkehr
- viele Grünflächen
- Lärm!!!
- hohe Bevölkerungsdichte
- Wassernähe
- grünes Denken, wenn es passt
- Co2-Fußabdruck
- Stadtflucht am Wochenende
- Viele Fahrräder / wenig Radwege / schlechte Radwege
- HVV (zu teuer)
- Volle Müllcontainer /-eimer
- Viele Spielplätze
- Bio-läden
- Wenig Fahrrad- und Autoparkplätze
- Carsharing / Citybike!
- Verdreckung

### FAZIT:

Es ist eine Chance, dass das ökologische Bewusstsein immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Ein Bedürfnis, Natur zu erleben z.B. in Parks, Grünflächen, Bio- Läden, Wochenmärkten, alternativen Verkehrskonzepten

Wertschätzung der Schöpfung Gottes

## Kulturelle Situation

- vielfältiges Angebot
- „Freizeitkultur“
- „Ess-Kultur“
- „Shopping-Kultur“
- Multikulti
- Stadtteilfeste (Gemeindefest)
- Kultur – Überforderung?!
- Kino / (Off-)Theater / Konzerte / Lesungen
- „Wohn-Kultur“ (in Teilen)
- Mehr „Ich“- als „Wir“- Kultur
- UN-Kulturen: Unverbindlichkeit, Wegschauen (Nachbarn) Anonymität...
- Keine Statteilzentren / Nachbarschaftsfeste, etc.
- Alles sehr finanziell ausgelegt
- Globalisierung / Stellenwert?
- Freizeitstress
- Viel Geld für Kultur

## FAZIT:

Wir können uns als Teil des kulturellen Angebots verstehen.

Wir gestalten es mit durch:

- gemeinschaftliches Erleben
- vielfältiges Angebot
- Stärkung der Gemeinschaftskultur durch Gott

## **Religiöse Situation** (auch die katholische, aber eben nur „auch“)

- immer weniger Menschen mit Zugang zu Spiritualität
- Tiefe Sehnsucht nach Spiritualität und nach Gemeinschaft
- Große Gottesferne -> Depression der Gesellschaft
- Wunsch nach Ritualen (auch nach Inhalt?)
- Vielfalt (sichtbar, aber nicht immer vertraut / bekannt)
- Relativ homogen (wenig andere Religionen, die öffentlich zu sehen sind – kaum Muslime)
- Sehr traditionsbewusst versus sehr kreativ
- Wie bekommt man Anschluss an die Sinnsuche aller Menschen – neue unkonventionelle Wege ausprobieren
- Hohe Individualität versus Gemeinschaft im Glauben

## **FAZIT:**

Viele Menschen sind dem Glauben fremd, aber tragen gleichzeitig eine große Sehnsucht nach Spiritualität und Zugehörigkeit in sich.